

Österreichs Fischerei

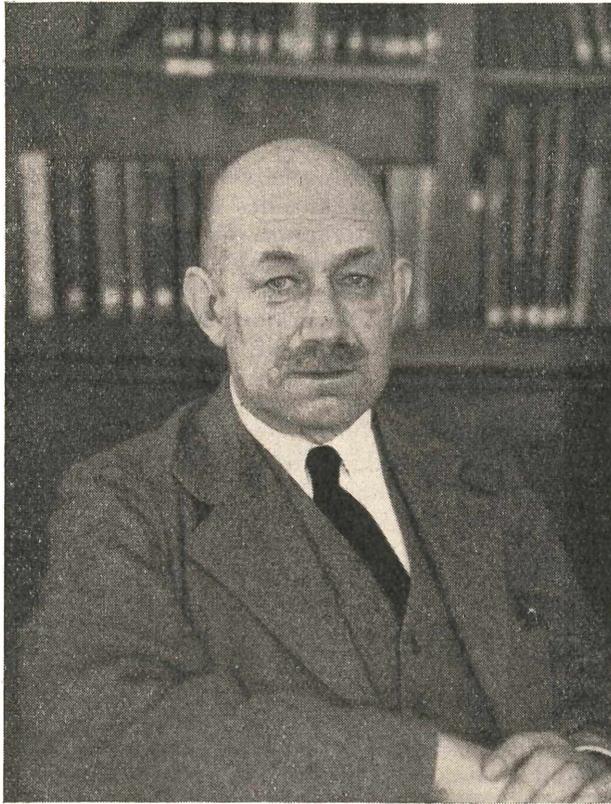
Fachzeitschrift für das gesamte Fischereiwesen

5. Jahrgang

April 1952

Heft 4

Univ.-Prof. Dr. Franz Rüttner zum 70. Geburtstag



Am 12. Mai 1952 feiert tit. a. o. Univ.-Prof. Dr. Franz Rüttner, der Leiter der Biologischen Station Lunz, seinen 70. Geburtstag. Seit einem halben Jahrhundert als Forscher auf dem Gebiete der Hydrobiologie tätig, hat er, obwohl er in erster Linie theoretischen Fragen nachgeht, auch der praktischen Fischerei wertvolle Dienste geleistet. Es genüge, auf seine Arbeiten über „Eine fischereibiologische Untersuchung am Traunsee“ oder „Über den Einfluß der Abwässer des Magnesitwerkes in Radenthein auf den Millstätter See“ hinzuweisen.

Nach Beendigung seiner Universitätsstudien an der Deutschen Universität in Prag, wo er in Prof. Molischs Institut seine Dissertation über die Flora der Prager Wasserleitung ausführte, übernahm er die Assistentenstelle an der damals gerade neu gegründeten Biologischen Station in Lunz, deren Leiter er in Kürze wurde, als Prof. Woltereck, der die Organisation dieses Institutes durchgeführt hatte, von dessen Leitung zurückgetreten war.

Hier entfaltete unser Jubilar seine überaus erfolgreiche Tätigkeit als Forscher und Organisator nicht minder wie als Lehrer. Die Ausübung der Lehrtätigkeit, die sich im Zusammenhang mit seiner Ernennung zum Professor an der Universität Wien ergab, erfolgte teils durch die Abhaltung hydrobiologischer Kurse für Studierende der Naturwissenschaften, teils durch die Betreuung von Dissertanten, die in Lunz unter Ruttners Leitung ihre Dissertationsarbeiten durchführten. Die bei den Kursen gehaltenen Vorträge fanden eine gedrängte Darstellung in dem Buche „Grundriß der Limnologie“, das trotz der Ungunst der Zeit nicht nur soeben in neuer Auflage, sondern gleichzeitig auch in Amerika in englischer Übersetzung erscheint.

Aus dem umfangreichen Forschungsgebiet Prof. Ruttners seien die Arbeiten über Verteilung und Wanderung des Planktons, die Entdeckung des Süßwasser-Nannoplanktons, die Untersuchung über Schichtungsverhältnisse in unseren Seen, weiters solche über die Ernährung der Wasserpflanzen und damit zusammenhängende chemische und geologische Probleme hervorgehoben. Als Teilnehmer an der Deutschen limnologischen Sundaexpedition war es Ruttner vergönnt, Licht in die bis dahin so gut wie unbekanntem chemischen und physikalischen Verhältnisse der Tropenseen zu bringen, wobei sich manche neue Gesichtspunkte ergaben, die dem Fischereiwesen in den Tropen zugute kommen.

Besonderer Dank aber gebührt unserem Jubilar noch dafür, daß es seinem Organisationstalent gelang, trotz der durch die beiden Kriege heraufbeschworenen, zuweilen kritischen äußeren Verhältnisse das Lunzer Institut nicht nur glücklich durch alle Fährnisse zu steuern, sondern auch immer weiter auszubauen; dies nicht nur im gewöhnlichen Sinne des Wortes, wie die jüngst durchgeführten Erweiterungsarbeiten am Gebäude bekunden, sondern auch weiter auszugestalten in dem Sinne, daß an die Forschungsabteilung für Hydrobiologie auch noch Abteilungen angegliedert wurden, die der Hydrobiologie fernstehen, zu deren Pflege aber die örtlichen Verhältnisse geradezu herausforderten. Es sei in dieser Hinsicht an die Arbeiten über die Mikroorganismenwelt des Bodens erinnert, an forstentomologische Untersuchungen und an die neu angegliederte Forschungsstelle für Genetik der Bienen. Es ist Prof. Ruttners Verdienst, daß aus dem ursprünglich ausschließlich hydrobiologischen Institut ein allgemein biologisches Institut erstand und daß auch diese Erweiterung zum nicht geringen Teile im Dienst der praktischen, der angewandten Wissenschaft steht.

Die eingangs erwähnten im Dienste der Fischerei ausgeführten Arbeiten aber geben Anlaß, daß nicht nur die Vertreter der theoretischen Hydrobiologie ihre besten Wünsche zum 70. Geburtstag übermitteln, sondern auch die der praktischen Fischerei. Mögen dem noch mit jugendlichem Schwung rastlos Schaffenden viele weitere Jahre der Forschung auf allen diesen Gebieten beschieden sein!

V B r e h m